

Refugio Stuttgart e. V. - Psychosoziales Zentrum für traumatisierte Flüchtlinge

Daten und Zahlen aus der Geschichte des Vereins¹

- 2022 Der Verein feiert das **20-jährige Jubiläum** mit einem Tag der offenen Tür in Stuttgart und Tübingen, einer Ausstellung des Künstlers Jo Winter und einer Veranstaltungsreihe im Herbst. Der Vereinsname wird geändert in Refugio Stuttgart e. V. - Psychosoziales Zentrum für traumatisierte Flüchtlinge. Vorsitzender des durch eine **Satzungsänderung** neu geschaffenen Kuratoriums wird Dr. Jörg Lamparter. Hauptamtlicher Vorstand werden Ute Hausmann und Ulrike Schneck. Die Psychosozialen Zentren erhalten erstmals eine **institutionelle Förderung des Landes Baden-Württemberg**. Aufgrund der hohen Zahl von Geflüchteten aus der **Ukraine** steigt die Nachfrage nach Schulungen zu Trauma.
- 2021 Nach der **Machtübernahme durch die Taliban** geraten viele Klient:innen aus Afghanistan in einen Ausnahmezustand. In der Regionalstelle in Tübingen wird ein spezielles Angebot für **Kinder und Jugendliche** aufgebaut. Der Verein beschäftigt in den Beratungsstellen in Stuttgart und Tübingen **13 Hauptamtliche** (10 Vollzeitäquivalente/VZÄ), unterstützt durch 10 ehrenamtlich oder auf Honorarbasis tätige Therapeut:innen und Ärzt:innen. Im Jahresverlauf sind **46 Sprachmittler:innen** für 17 Sprachen bei 1.177 Terminen im Einsatz. Die AG Öffentlichkeitsarbeit veranstaltet einen Slogan-Wettbewerb.
- 2020 Die **Corona-Pandemie** hat Auswirkungen auf die Situation der Geflüchteten und die Möglichkeiten der Versorgung. Im Februar startet das dreijährige **Projekt „Spiritualität, Religion und Weltanschauung“**. Es sind 287 Klient:innen aus 25 Ländern in Beratung und Behandlung. Im Dezember zieht die Hauptstelle um in **neue Räume in Bad Cannstatt**. Die Stadt Stuttgart und die umliegenden Landkreise beteiligen sich erstmalig an der Finanzierung. refugio stuttgart unterstützt die Kampagne „Sicherer Hafen Baden-Württemberg“.
- 2019 Der Bundestag verabschiedet das **„Migrationspaket“**: Von Psycholog:innen / Psychotherapeut:innen erstellte Atteste über psychische Erkrankungen werden im Asylverfahren nicht mehr anerkannt. refugio stuttgart reagiert mit dem **Ausbau fachärztlicher Kapazitäten**. Die Landkreise Tübingen, Reutlingen und Zollernalb beteiligen sich erstmalig an der Finanzierung der Regionalstelle. Der Verein erarbeitet ein **Ehrenamtskonzept**. In diesem Jahr werden 70 Klient:innen ehrenamtlich therapeutisch versorgt, 23 werden von Ehrenamtlichen im Alltag begleitet.
- 2018 Wolfgang Kramer wird Vorstandsvorsitzender. Im November wird die Regionalstelle in die **Strukturförderung des Zweckerfüllungsfonds Flüchtlingshilfen** übernommen. Der **Landkreis Esslingen** beauftragt refugio stuttgart für 2018/2019, Qualifizierungsmaßnahmen für das Regelsystem durchzuführen. Es werden zwei **stabilisierende Gruppenangebote** durchgeführt. Die gesellschaftliche Akzeptanz von Geflüchteten sinkt und es zeigt sich ein **steigender Bedarf an Krisenintervention**. Der Verein startet eine Serie interner Politik-Workshops.
- 2017 Der Vereinsname wird geändert in refugio stuttgart e.v. - Psychosoziales Zentrum für traumatisierte Flüchtlinge. Die **Zahl der Anmeldungen ist dramatisch gestiegen**, so

¹ Quellen: Jahresberichte und Interviews mit ausgewählten Vereinsmitgliedern. Auswahl erstellt durch Ute Hausmann, Stand 30.12.2022

dass ab Oktober bis April 2018 keine neuen Klient:innen aufgenommen werden. Das Angebot der **telefonischen Fachberatung** wird ausgebaut. Wichtigste Herkunftsländer sind Afghanistan, Syrien, Gambia und Türkei. Die **Zahl der hauptamtlich Beschäftigten steigt** vorübergehend deutlich auf 12 VZÄ während die Zahl der Ehrenamtlichen im Netzwerk altersbedingt deutlich rückläufig ist.

- 2016 Refugio und der Trägerverein Freies Kinderhaus e.V. gründen das **psychosoziale Netzwerk für traumatisierte Flüchtlinge (pntf)** mit Sitz in der Alten Seegrasspinnerei in Nürtingen. Über 500 Klient:innen erhalten in den kommenden drei Jahren Beratung und therapeutische Hilfe. Im September startet die von der Landessynode der Evangelischen Landeskirche Württemberg geförderte **Sprechstunde in Heilbronn** in den Räumen der Diakonie (bis Oktober 2020).
- 2015 Die Zahl der ankommenden Flüchtlinge steigt drastisch an und führt Ende des Jahres zu erhöhten Anmeldezahlen. Refugio bietet unter dem Namen „**refugio akademie**“ vermehrt Vorträge zu Trauma für Haupt- und Ehrenamtliche an und beteiligt sich an der Versorgung von **Jesidinnen** aus dem Sonderkontingent des Landes.
- 2014 Dr. Helmut Scherbaum wird Vorstandsvorsitzender. Im November wird die **Regionalstelle in Tübingen** eröffnet. Der Aufbau wird durch den Zweckerfüllungsfonds Flüchtlingshilfen der Diözese Rottenburg-Stuttgart wesentlich finanziert. Zum Jahresende sind in Stuttgart 8 Mitarbeiterinnen (4,45 VZÄ) und in Tübingen zwei Mitarbeiter:innen (2 VZÄ) beschäftigt.
- 2013 Im Juni feiert Refugio das **10-jährige Jubiläum**, unter anderem mit der Fotoausstellung „Wunden – Narben – Wege“ von Martin Sigmund und einem ökumenischen Gottesdienst unter Leitung der Schirmherren Dr. Johannes Kreidler (Weihbischof em.) und Dr. Eberhardt Renz (Landesbischof i.R.). Aufgrund des Anstiegs bei den Anmeldungen junger afghanischer Männer wird das **Gruppenangebot „Mutgruppe“** gestartet.
- Download: Mutgruppe. Männer und Traumatisierung (Dietlind Engelhardt, 2013)
- 2012 Unter der rot-grünen Landesregierung erhalten die Psychosozialen Zentren erstmals eine **Projektförderung durch das Land Baden-Württemberg**. Inzwischen arbeiten **8 Hauptamtliche** in der Kontaktstelle (3,85 VZÄ), gemeinsam mit 16 Ehrenamtlichen. Im November startet das **Tanzprojekt** „Swaggy Chuani Beat“ mit 14 Jugendlichen aus Irak, Iran, Kosovo und Nigeria. Dr. Elisabeth Fries erhält das Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.
- 2011 Die Landesärztekammer und die Landespsychotherapeutenkammer veröffentlichen den „**1. Versorgungsbericht**. Ambulante medizinische, psychosoziale und psychotherapeutische Versorgung von traumatisierten MigrantInnen in Baden-Württemberg“. Die **Zahl der Klient:innen und ihrer Angehörigen steigt** auf 345 – dies ist auch ein Ausdruck steigender Asylbewerberzahlen.
- 2010 Die Zahl der **Kinder und Jugendlichen** steigt von 42 im Vorjahr auf 69. Zudem kommen verstärkt junge Männer aus Kriegsgebieten wie Afghanistan bei Refugio an. Die BAfF verabschiedet eine Resolution zu Kinderrechten.
- 2009 In der Kontaktstelle und im Netzwerk werden im Jahresverlauf **310 Klient:innen und Angehörige aus 30 Ländern** betreut, davon werden 83 neu aufgenommen. 41% der Klient:innen benötigen Sprachmittlung. 46% der Klient:innen sind Kurd:innen.

- 2007 Dr. Elisabeth Fries, Leiterin der Kontakt- und Beratungsstelle, erhält den **Ehrenpreis der Johanna-Löwenherz-Stiftung** für ihren Einsatz für benachteiligte Frauen und Flüchtlinge im Kongo und in Deutschland. Ab August wird ein Netz von **ehrenamtlichen Begleiter:innen** aufgebaut, die Klient:innen von Refugio im Alltag unterstützen.
- 2006 Inzwischen arbeiten **5 Hauptamtliche** in der Kontaktstelle (2,3 VZÄ), gemeinsam mit 18 Ehrenamtlichen und Sprachmittler:innen für 12 Sprachen. Im Juni findet das letzte Seminar mit **Dr. Johan Lansen** statt, der seit 1999 als Supervisor für die berufsübergreifend tätigen Haupt- und Ehrenamtlichen tätig war.
- 2005 Dr. Harald Kretschmer wird Vorstandsvorsitzender. **In Tübingen und Winnenden werden Sprechstunden eingerichtet.** In der Kontaktstelle und im Netzwerk werden im Jahresverlauf 281 Klient:innen und Angehörige betreut. **Das neue Zuwanderungsgesetz führt zu vermehrten Abschiebungen.** Spürbar sind bei Refugio vor allem die Abschiebungen in den Kosovo, in die Türkei und nach Westafrika. Ein suizidal gefährdeter Klient (ehemaliger Kindersoldat aus Westafrika) wird aus der laufenden psychiatrisch-psychotherapeutischen Behandlung heraus abgeschoben.
- 2004 Refugio wird offiziell Mitglied in der **Bundesarbeitsgemeinschaft der Psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer** (BAfF e.V.). Bereits seit Beginn ist Refugio in der Landesarbeitsgemeinschaft „Folterüberlebende in Baden-Württemberg“ (später LAG Flucht und Trauma) aktiv.
- 2003 **In den Anfangsjahren sind ca. die Hälfte der Klient:innen Kurd:innen aus der Türkei.** Von Juni 2003 bis 2004 leiten Erika Fischer und Simone Lindorfer eine therapeutische Gruppe für kurdische Frauen. Ab 2005 gibt es zudem eine Gruppe für Töchter dieser Frauen und Musiktherapie für eine Gruppe kurdischer Frauen.
Download: Die „Mädchengruppe“ (Erika Fischer, 2009)
- Nov. 2002 **Die neue Kontaktstelle unter Leitung von Dr. med. Elisabeth Fries im Haus der Caritas in der Weißenburgstr. 13** startet mit kleiner hauptamtlicher Besetzung: eine Ärztin, eine Sozialpädagogin und eine Verwaltungsangestellte teilen sich 1,5 VZÄ. Unterstützt wird die Arbeit von 26 Sprachmittler:innen für 11 Sprachen.

Die **ehrenamtliche Unterstützung** ist sehr groß: Der Vorstand besteht aus 7 Personen, 8 Ehrenamtliche betreiben Einzelfallarbeit in der Kontaktstelle, 5 Ehrenamtliche bilden die Gruppe Öffentlichkeitsarbeit. Ca. 40 psychoanalytische Therapeut:innen sind über die AG „Hilfe für Folteropfer und Traumageschädigte“ der Stuttgarter Akademie für Tiefenpsychologie und analytische Psychotherapie e.V. mit Refugio vernetzt.

Die **finanziellen Herausforderungen** sind riesig. Der Neubeginn wäre nicht möglich ohne die Anschubfinanzierung von Caritas, Diakonie Württemberg, DIFÄM, Referat Menschenrechte der EKD, sowie den Spenden von Privatpersonen und Institutionen. Größter Geber ist seit Beginn der Europäische Flüchtlingsfonds (EEF) und das Nachfolgeprogramm AMIF.
- Jan. 2002 **Ehemalige Beiratsmitglieder des Projekts Refugio gründen den Verein Refugio für traumatisierte Flüchtlinge in Stuttgart und Region e.V.** Vorstandsvorsitzender wird Horst Obleser.

1998 – 2002 **Refugio Stuttgart nimmt seinen offiziellen Anfang als ein Projekt des Diakonischen Werkes Württemberg.** Im Mai 1998 wird eine Kontaktstelle für traumatisierte Flüchtlinge eröffnet. Die **Kontaktstelle** dient dazu, die Situation der Klient:innen zu klären, die Kontakte zu den Rechtsanwält:innen und den Flüchtlingssozialarbeiter:innen zu pflegen und in ein inzwischen weit verzweigtes **Netzwerk** von Ärzt:innen und Psychotherapeut:innen zu verweisen. Im Jahr 2000 arbeiten in der Kontaktstelle eine Ärztin, zwei Sozialarbeiterinnen, eine Psychotherapeutin und eine Verwaltungsangestellte (4 Vollzeitäquivalente/VZÄ) sowie mehrere Ehrenamtliche. Bis 2002 werden 450 Geflüchtete durch die Kontaktstelle und im Netzwerk versorgt. **Stellungnahmen für das Asylverfahren** gehören von Beginn an zur täglichen Arbeit (in Anschluss an Hans Keilsons Theorie der sequentiellen Traumatisierung, die die Bedeutung der Anerkennung im Exil betont). Prof. Reinhart Lempp (der frühzeitig die psychischen Folgen des Holocaust und der Naziverfolgung von Kindern untersucht hat) wird als Supervisor gewonnen.

Download: [Refugio Stuttgart – Entstehung und Geschichte \(18.11.2002\)](#)

1996-1997 Bei einer **Tagung in der Evangelischen Akademie Bad Boll** im Jahr 1996 steht das Thema Traumatisierung von Geflüchteten (insb. aus Kurdistan und dem ehem. Jugoslawien) im Mittelpunkt. Im Nachgang nimmt Ursula Kretschmer Kontakt zu Karin Clemens auf, die diese Tagung mitorganisiert hat. Gemeinsam knüpfen sie Netzwerke, u.a. zur Stuttgarter Akademie für Tiefenpsychologie und analytische Psychotherapie e.V., zum DIFÄM, der Tropenlinik und im Diakonischen Werk. 1997 nehmen beide an einer **Tagung von Refugio München** teil, mit zwei bedeutenden Ergebnissen: 1. wird der Name Refugio für das Projekt in Stuttgart übernommen und 2. kann Dr. Johan Lansen (Direktor der Jüdischen Psychiatrischen Klinik „Sinai-Centrum“ in Amersfoort) als Supervisor gewonnen werden.

1996 Die **Bundesarbeitsgemeinschaft der Psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer** (BAFF e.V.) wird gegründet: „Europa war gerade nachhaltig erschüttert worden durch die Kriege im ehemaligen Jugoslawien. Die „professional community“ der psychotherapeutischen BehandlerInnen begann sich zeitgleich eines Konzeptes von „Trauma“ bewusst zu werden und eine Vorstellung von Gewalterleben und den Konsequenzen für die Seele zu entwickeln. (...) Was lag näher, als unsere Arbeit als einzelne Zentren zu bündeln in einer gemeinsamen, politischen Interessenvertretung?“ (Ingrid Kopp, Refugio Bremen)²

1979 **In Frankfurt gründen exilierte chilenische Psycholog:innen das erste Psychosoziale Zentrum für ausländische Flüchtlinge.** Herkunftsländer sind zunächst in Lateinamerika, gefolgt von Asien (u.a. Afghanistan und Iran) und später Afrika (v.a. Eritrea). In Baden-Württemberg wird mit dem Behandlungszentrum für Folteropfer in Ulm 1995 das erste Zentrum gegründet, gefolgt von Refugio Villingen-Schwenningen e.V. im Jahr 1998.

Download: [Folteropfer unter uns – die Rückgewinnung des Rechts auf Gesundheit](#) (Werner Lottje, 2000)

² In BAFF „20 Jahre BAFF – Ein Blick zurück – ein Blick voraus“, S. 15